nungen, überhaupt dem Handwerkerstand nicht die wünschenswerthe Pflege habe angedeihen lassen. In diesem Jahre habe, nachdem die sächsische Regierung schon bisher kräftig bemüht gewesen sei, auf dem gesetzlichen Wege die Hebung des Handwerkerstandes zu erstreben, die Reichsregierung dem Reichstage einen diesbezüglichen Entwurf zur Gewerbe-Ordnung vorgelegt, in der jüngsten Session sei von der Majorität das Innungsgesetz angenommen und die Beschlüsse vom Bundesrathe sanctionirt worden. Auf die einzelnen, vom Redner speciell beleuchteten Punkte des neuen Gesetzes hier einzugehen, würde zu weit führen, nur sei erwähnt, daß sich der Vortragende der Neuerrichtung von Innungen auf dem Wege des Zwanges, wie sie von manchen Volksvertretungen decretirt worden sei, gegenüber absprechend verhielt, schon um deswillen, weil dann auch Pfuscher-Elemente von den Innungen nicht ausgeschlossen werden dürften. Bedauerlich fand es Redner, daß die wohlwollende Absicht der sächsischen Regierung betreffs des Antrags auf die obligatorische Einführung der Arbeitsbücher nicht die erforderliche Majorität im Bundesrathe gefunden habe. In Rücksicht darauf, daß den Innungen das Recht einer juristischen Person verliehen werde, weist der Herr Vortragende auf die zahlreichen, sich daraus ergebenden Vortheile hin, hebt den Nutzen der zu errichtenden Schiedsgerichte hervor und fordert schließlich die anwesenden Vertreter des intelligenten deutschen Handwerkerstandes auf, kräftig bei der nöthig werdenden Umgestaltung und unentwegt von den sich darbietenden Schwierigkeiten ans Werk zu gehen. Schließlich sprach der Innungsältesten Obmann, Herr Schäfer, dem Herrn Hofrath im Namen des aufmerksamen Auditoriums den gebührenden Dank aus.

— Der Tod räumt recht unter den berühmten Architekten Dresdens auf. Dem Hofbaumeister Krüger folgte am Sonntag der Professor der Baukunst Nicolai, Mitglied des akademischen Rathes. Nicolai hatte vor wenigen Tagen sein Pensionsgesuch eingereicht, nachdem er bereits ½ Jahr lang sich der Vorlesungen in der Bauakademie enthalten hatte. Er litt an einem hartnäckigen Halsleiden, sein Tod erfolgte in Bodenbach. Geboren 1811 in Torgau, auf der hiesigen Kunstakademie gebildet, unternahm er in den 30er Jahren ausgedehnte Studienreisen nach Italien, dem Orient und Frankreich; in den 40er Jahren nach England und Spanien. Diese Reisen wurden unterbrochen durch Bauausführungen in Koburg, Frankfurt a. M. u. Darmstadt. Nach dem Abgange Semper's aus Dresden wurde er als Professor an die Bauakademie berufen, und man darf wohl sagen, daß er, obwohl an Genialität diesen Meister nicht erreichte, er vor ihm das Eine voraus hatte: die Lehrfähigkeit. Nicolai verstand Schule zu machen und erzielte als Lehrer die ausgezeichnetsten Erfolge. Es existirt Keiner unter den begabten jüngeren Architekten, an denen Dresden keinen Mangel hat, der nicht zu Füßen dieses Meisters gesessen hätte. So hat dieser ausgezeichnete Lehrer der Baukunst in hohem Grade befruchtend gewirkt. Praktische Bauausführungen Nicolai's sind das stilvolle Haus Dr. Struve's auf der Pragerstraße, der Umbau des Prinz Georg'schen Palais auf der Langestraße und der Bau der Villa des Ehrenbürgers von Dresden Johann Meyer, Ecke der Beustraße. Bei diesem letzteren Bau mußte Nicolai zum Theil die Pläne eines auswärtigen Architekten benutzen; was an dieser Villa schön und zweckmäßig ist, ist das Werk Nicolai's. Namentlich das berühmte Portal, das in seiner Stylreinheit und geschmackvollen Durchführung musterhaft wurde und unzählige Male von Architekten nachgezeichnet und nachgebaut worden ist. Nicolai's Leiche wird heute auf dem Trinitatiskirchhof beerdigt.

— Die 54. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte wird dieses Jahr vom 18.—24. Sept. in Salzburg tagen.

— Von den drei Dresdner Brauereien, die ausgestellt hatten, wurde in Halle einzig das Waldschlößchen prämiirt und zwar mit der silbernen Medaille.

— Ein allerliebstes Naturspiel wurde uns gestern übersandt: drei kräftige große Kirschen (Glaskirsche) an einem Stiele gewachsen. Sie sind aus der Kirschplantage des Herrn Weinbergsbesitzers Carl Haase in Weinböhla. Dort stehen auch die Pflaumenbäume derartig mit Früchten behangen, daß sie schon jetzt, wo sie erst die halbe Größe erlangt, das Stutzen der Aeste nöthig machen.

— In der Nähe des Justizgebäudes explodirte gestern Nachmittag ein Glasballon mit Petroleum, welcher auf einem Handwagen geladen war, zum nicht geringen Schrecken des armen Wagenziehers.

— Seit Montag Nachmittag ist hier die Frau eines Rathsaufwärters verschwunden. Fünf Kinder — darunter Zwillinge — warten auf die Mutter. Dieselbe trug u. A. einen Regenmantel. Etwaige Auskunft wolle man an unsere Expedition gelangen lassen.

— Die neue Fahne des hiesigen Militärvereins „Germania", welche nächsten Sonntag in den Räumen des Lincke'schen Bades unter besonderer Feierlichkeit eingeweiht werden soll, ist in der hiesigen Kunststickerei Manufaktur von Hedwig Fixau Marienstraße 10 — gefertigt. Sie stellt auf weißem Grunde, der von Eichenlaub umrahmt ist und die Vereins-Initialen trägt, die Germania genau nach der Henze'schen war, nur daß diese hier mit rothem Mantel und überhaupt bunt erscheint. Als Vorlage zu der Stickerei hat Herr Prof. Henze selbst freundlicher Weise die Darleihung einer bunten Aquarelle seiner Germania vermittelt. Gestickt ist die Figur, wie überhaupt die ganze Fahne sehr schön; die Konturen heben sich scharf ab und die Farben — beiläufig sehr effektvoll — fließen weich in einander. Auf der grünen Rückseite zeigt sich der Name des Vereins ꝛc.

— Trotz des trüben Wetters unternahm am Sonntag der hiesige „Fortbildungsverein für Arbeiter jeden Berufs" seine einmal projektirte Fahrt ins Zschopauthal. In Lichtewalde fand der Verein im gräflichen Park die Dekorationen noch aufgestellt, die zu Ehren des dieser Tage von der Reise um die Erde heimgekehrten Herrn Grafen Vitzthum von Eckstädt errichtet worden sind. Der Graf selbst begrüßte den Verein und die Sänger desselben feierten ihn dafür durch Lieder; auch das Schloß ward geöffnet und die Vereinsmitglieder schritten durch die Säle und betrachteten vieles Schöne, wie auch eine prächtige Galerie niederländischer Gemälde. Der fernere Marsch durch das herrliche Thal ward zwar oft durch Regenschauer, aber nie durch schlechte Laune gestört. Mehrere Mitglieder der Orpheus-Kapelle gaben hübsche Stücke zum Besten; im Bürgergarten zu Frankenberg ward trefflich diniert und später in Flicha — von wo aus die Heimfahrt erfolgte — noch lange flott getanzt.

— Von den betheiligten Ortschaften ist neuerdings an die Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern eine Petition eingereicht worden, inhaltlich deren gebeten wird, dieselben wollen noch vor Zusammentritt des diesjährigen Landtags über eine von Station Willischthal über Grießbach, Weißbach, Gelenau, Venusberg, Herold nach Thum und Jahnsbach, sowie Ehrenfriedersdorf zu erbauende Sekundäreisenbahn die erforderlichen Erörterungen anstellen, diese Linie durch Staats-Ingenieure vermessen und das Baukapital veranschlagen lassen, sodann aber der in diesem Jahre einzuberufenden Ständeversammlung über Ausführung der bezeichneten Bahnlinie auf Staatskosten eine Vorlage gnädigst unterbreiten.

— In der Spaltcholz'schen Dampfschneidemühle in Laubegast gerieth am Sonnabend ein Arbeiter in das gehende Zeug und erlitt mehrere Brüche und Kontusionen. Man brachte ihn in das Carola-Haus.

— Polizeibericht. Seit etwa 8 Tagen wird eine hier wohnhafte alte Dame von mittler, etwas starker Gestalt vermißt. Es wird befürchtet, daß sie sich und zwar durch Ertränken in der Elbe das Leben genommen hat, da in den letzten Wochen Spuren geistiger Störung an ihr beobachtet worden sind.

— Während Geuke und Wagner ihre Alpenfahrer von Dresden und Leipzig aus dem Gegenstand ihrer Sehnsucht näher führen, hat vom Sonnabend zum Sonntag der Reiseunternehmer Riesel von Berlin aus einen großen Extrazug nach München verkehren lassen, welcher nicht weniger als 47 Wagen zählte und gegen 900 Personen nach München brachte. Davon waren über 700 Berliner, über 100 kamen in Leipzig dazu. Nun „Raum für Alle hat die Erde!" An den besuchtesten Orten wird es aber in nächster Zeit ein fröhliches „Gewimmle" geben.

— Bei einer Thalfahrt von hier aus auf der Elbe glaubt man mit Meißen alle landschaftlichen Schönheiten hinter sich zu haben und doch wie lohnend ist eine Weiterfahrt bis Diesbar (am rechten Elbufer in der Mitte zwischen Meißen und Riesa) und ein Besuch des Hempel'schen Etablissements mit seinen herrlichen Aussichtspunkten, seiner ausgezeichneten Bewirthung und den prachtvollen Rosen- und Obstanlagen. Ganz besonders überrascht jetzt der herrliche Rosenflor, der ca. 700 der schönsten Sorten enthält. Mit Recht haben darum auch Viele ihren Sommeraufenthalt dahin verlegt und es verweilen neben den Berlinern auch Leipziger, Chemnitzer, Oberlausitzer und Andere als Sommerfrischler daselbst, welche in der Wahl dieses paradiesischen Etablissements glücklich sind. Ein Ausflug nach Hempel's Rosengarten, namentlich während der jetzigen schönen Blüthe, war, ist und bleibt immer sehr lohnend.

— Das von dem bekannten Sozialistenführer und Reichstags-Abgeordneten Max Kayser unter der Firma „Max Kayser & Co." auf der Weißegasse in Dresden betriebene Cigarrengeschäft wird gegenwärtig öffentlich zum freihändigen Verkaufe ausgeboten, aus dem Grunde, weil die Fortführung desselben wegen der auf's Neue erfolgten Verhaftung Kayser's unmöglich geworden.

— Der Hauptgewinn der Lotterie zum Besten des Zoologischen Gartens (der große Silberschrank) ist nicht einem Kaufmann, sondern drei Subalternbeamten der kaiserlichen Telegraphen-Station in Neustadt zugefallen. Der Telegraphenbote hatte das Loos gezogen und mußte sich erst sehr große Mühe geben, zwei Mitspieler zu gewinnen, da ihm 3 Mark eine zu große Ausgabe waren.

— Die Eröffnung der Pensionsvilla Quisisana hat für die Entwickelung der Badestadt Schandau eine hohe Bedeutung. Diese „erste Stadt Sachsens", wie sie sich gern und nicht blos von den aus Böhmen über die Grenze kommenden Ausländern nennen läßt, hat damit durch die rastlose Energie, den Weitblick und den Kunstgeschmack ihres Mitbürgers Sendig ein Etablissement erhalten, um welches sie die vornehmsten böhmischen, rheinischen und See-Bäder beneiden können. Das ist ohne alle Uebertreibung gesprochen und giebt nur den Eindruck wieder, den weitgereiste Fremde und erfahrene Fachkenner, wie der Direktor des Hotel Bellevue, Herr Feistel, und der Besitzer des Hotel Weber in Dresden, aus eingehender Besichtigung der Quisisana davongetragen haben. Der Baumeister, Professor Arnold von Dresden, hatte die Aufgabe zu lösen: in reizender Lage am Elbstrande ein zur Aufnahme einer großen Anzahl wohlhabender Fremder geeignetes Pensionsgebäude zu schaffen und es so auszustatten, daß sie sich gern zu längerem Aufenthalte in jener anmuthigen Gegend entschließen. Professor Arnold führte demnach in italienischer Renaissance eine zweistöckige, mit 4 Eckthürmen und zahlreichen säulengeschmückten Loggien ausgestattete Villa auf, die 87 Räume enthält (darunter 62 Salons und Zimmer), und 100 Personen eine ebenso luxuriöse als behagliche Unterkunft bietet. In sehr praktischer Raumeintheilung ist das Problem gelöst, daß jede Miethpartie ein für sich abschließbares Zimmer erhält, dessen Thür auf Balkon, Veranda oder Loggie führt, so daß man nach Bedarf sich im Freien aufhält, ohne durch Sonnenschein oder Regen belästigt zu sein. Drei große Salons bilden die Glanzpunkte der Quisisana: zu ebner Erde ein Jagdzimmer mit Eichenholzmöbeln und vielen Jagdtrophäen, sowie einem Jagdstücke Mühlig's; darüber ein Salon nach der Elbseite mit geradezu fürstlichem Mobiliar im Style Louis XVI. ausgestattet und ein Salon nach der Bergseite mit einem prächtigen Ebenholzmeublement und Imperialbezug. Die kleineren Wohnzimmer sind ebenfalls stilvoll meublirt; Pariser Boulemöbeln sind nicht selten; Krystallkronleuchter hängen in den größeren Salons herab, Oelgemälde schmücken sie und ganz überraschend sind auf den Treppen die bunten Glasmalereien der Fenster. Die Holzdecken und reiche Stuckatur, überhaupt die ganze Malerei ist das kunstvolle Werk des Dekorationsmalers Michael in Dresden; die Gartenarbeiten gereichen dem Garteningenieur Max Bertram in Blasewitz zu hohem Ruhme; er hat vor und hinter der Quisisana Parkanlagen mit Springbrunnen und Statuen geschaffen, die den Bewohnern je nach Bedarf Schatten und Sonnenschein gewähren. Die Wasseranlagen der Villa hat Ingenieur Hartwig in Dresden, die Tapezierarbeiten Herr Emil Mank in Dresden sehr geschmackvoll ausgeführt. Im Souterrain befinden sich 7 mit dem größten Comfort eingerichtete behagliche Badezellen mit Porzellanbädern und Douchen. Fügt man noch hinzu daß der Quisisana Spielplätze für Kinder, ein Kegelschub, ein Gewächshaus, Stallungen für Pferde und Kühe u. dergl. nicht fehlen, so muß man bekennen, daß diese Villa einen beneidenswerthen Aufenthalt denjenigen Fremden verschafft, denen ihre Mittel erlauben, hier Aufenthalt zu nehmen. Die durchreisenden Fremden placirt Herr Sendig in den von ihm erpachteten Stadthotels Forsthaus u. s. w. ein; für Familien, die längere Zeit Schandaus ozonreiche Luft schlürfen, ist aber die Quisisana und die benachbarte Villa Königin Carola bestimmt. Der Einweihung der ersteren am Sonnabende wohnte ein höchst distinguirtes Publikum bei: General a. D. v. Jesdhau, Oberforstmeister Blohmer, der Bürgermeister Hartung und viele Honoratioren von fern und nah. Das erste Glas bei dem durch kreyliche Küche und Weine sich auszeichnenden Mahle weihte der energische Schöpfer dieses Baues den Mitgliedern des Königl. Hauses, die so gern in Schandau weilen. Die Badekapelle fiel mit der Sachsenhymne ein. Weitere Trinksprüche galten dem Erbauer, Professor Arnold, und der Entwickelung der Stadt Schandau, die sich jedenfalls glücklich schätzen kann, die schönste Sommer-Villa in ganz Deutschland zu besitzen. Wenn auch der Vorschlag, auch die Stadt selbst vermöge ihrer gesunden Lage Quisisana („Hier gesundet man") anzukaufen, kaum nach dem Geschmacke der Bürger sein wird, so ist doch soviel gewiß, daß der sich verbreitende Ruf dieser neuen Sommervilla viele wohlhabende Leute zum Aufenthalt in ihrer stärkenden Luft veranlassen wird.

— Mannheim, 12. Juli. Nur noch wenige Tage und Hunderte von fröhlichen Turnern halten ihren festlichen Einzug in unsere freundliche Residenzstadt. Vom 16. bis 18. Juli findet hier das 2. Gauturnfest des Turngaues der nördlichen Oberlausitz und 8. Jahresfest der Lausitzer Turner-Verbrüderung statt, wozu sich bereits über 700 Turner angemeldet haben. Die Bahnverwaltungen haben sich durch Veranstaltung von Extrazügen und Preisermäßigung sehr zuvorkommend gezeigt. Festprogramm: Sonnabend Nachm. 5 Uhr Empfang der Vereine, Abends Kommers mit Concert im Hotel zum goldenen Stern und Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Oertel. Sonntag: Weckruf, Manöver der freiw. Feuerwehr, Sitzung des Gauturnrathes und Kampfgerichtes, Concert, Wettturnen auf dem Festplatze (Holzhof); Nachmittags Festzug, Begrüßung durch Herrn Stadtverord.-Vorst. Reißmann auf dem Marktplatze, Gesang, Festrede des Herrn Lehrer Werner, Freiübungen, Riegenturnen, Kürturnen, Verkündigung der Sieger, Gesang. Abends italienische Nacht, Feuerwerk und Concert im Schützenhaus-Garten, Festball im Hotel zum goldnen Stern in Stadt Dresden und nachdem Concert auf dem Schützenhause. Montag: Ausflug nach dem Hutberge, Frühschoppen im Schützenhaus-Garten, Mittags offizieller Schluß des Festes.

— In Rokwein wird in nächster Zeit eine Webschule errichtet, deren Herstellungskosten auf 2700 Mark veranschlagt sind, zu denen die Kgl. Staatsregierung 1700 Mark beiträgt, während der Rest vom dortigen Stadtrath, dem Gewerbeverein und der Tuchmacher-Innung aufgebracht wird.

— Im Orte Schöna bei Schandau waren am 3. ds. — Sonntags — zwei Jungen im Alter von 12 und 14 Jahren in Streit gerathen, der in Prügelei ausartete, in deren Verlauf der längere dem älteren Knaben zwei Sandsteinstücke so an den Hals warf, daß die Halswirbel sehr beschädigt wurden. Obgleich der Vater des Verletzten sofort einen Arzt annahm, ist der Tod doch in der Nacht zum Sonnabend eingetreten. Der jugendliche Attentäter verhält sich allen Vorstellungen gegenüber durchaus stumpfsinnig.

— In Connewitz saß an einem der letzten plötzlich sehr kühl gewordenen Abende ein Einwohner in der Restauration. Es hatte sich ein fremder Herr zu ihm gesetzt, der ihm recht traulich zuschwatzte. Man sprach nämlich auch vom Wetter und der Connewitzer meinte, ja, man könne heute Abend ganz gut den Winterüberzieher vertragen. Der Fremde bestätigte dies und empfahl sich nach einiger Zeit, während der Andere noch sitzen blieb. Als aber der Connewitzer später nach Hause kam, ward er von seiner Frau mit der ihm gänzlich unverständlichen Frage empfangen: wo er denn den Winterrock habe, sie habe gedacht, er friere so! Er sah sie lange verwundert an, dann fiel ihm plötzlich der Fremde ein, von dem er bis jetzt noch nicht gewußt, wer er gewesen und nun wußte er's plötzlich — ein Schwindler war er! Sein sofortiger Verdacht war richtig, der Fremde hatte einen Burschen zu der Frau geschickt mit einem Gruß ihres Mannes und die Frau solle doch den Winterrock schicken, da er beim Nachhausegehen vom Wirthshause sehr frieren werde. Fatal ist, daß der Connewitzer nun wohl weiß, wer sein Nachbar aber nicht wo er ist.

— In Bockwitz brannte am Sonnabend infolge Blitzschlags das Geldammersche Gut theilweise nieder.

— Durch Blitz wurden am Sonnabend Nachmittag das Stallgebäude des Gutsbesitzers Beilschmidt in Kobschütz und das Seitengebäude des Gutsbesitzers Gutzschebauch in Großstarkwitz eingeäschert.

— Zu seinem Unglück betrat am Sonntag Vormittag in Zwickau ein 7jähriges Mädchen die Werkstatt einer dortigen Buchbinderei. Der Lehrling war nämlich gerade dabei, zwei anderen Lehrlingen die Papierschneidemaschine im Gange zu zeigen. Das Kind trat näher und während eines augenblicklichen Stillstehens der Maschine spielte es an derselben herum, leider Gottes wurde dieselbe aber von einem Klempnerlehrling in dem Augenblick in Gang gesetzt und im Nu waren dem Kind von der linken Hand die beiden letzten Finger zur Hälfte vollständig abgeschnitten und der Mittelfinger angeschnitten und somit die Hand für immer verstümmelt.

— Selbstmorde. In Taucha erhängte sich der Maurer Schumert, der eine Frau und 5 Kinder hinterläßt. Der 64jährige Nachtwächter von Wolfbach, Gottlieb Lange, hat sich in einem dortigen Gebüsche erhängt. Bei Mittweida hat ein junger Mann in der Zschopau seinen Tod gesucht; man fand am Ufer seine Kleider und vorher hatte er seiner Mutter, Schwester und mehreren Jugendfreunden schriftlich angezeigt, daß er sich wegen seines langen schweren Magenleidens, das er nicht mehr ertragen könne, tödten wolle.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 14. Juli: Schwarzenberg: Carl Heinrich Seltmann's Grundstück in Unterrittersgrün, 27,000 M.; Plauen: Marie Vogel's Grundstücke das., 29,845, 1760 M.; Freiberg: Christian Halm's Grundstück das., 8700 M.; Chemnitz: Pauline Grünert's Grundstück in Hilbersdorf, 14,000 M.; — Am 15. Juli: Freiberg: Carl Gottlob Tschöckel's Grundstück das., 200 M.; Grimma: Juliane Friederike Friedrich's Grundstück in Naundorf, 2505 M., freiwillig; — Am 16. Juli: Leipzig: Hermann Röthe's Grundstück in Sellerhausen, 42,000 Mark taxirt.

— Landgericht. Wegen Unterschlagung hatte sich gestern der am 15. Juni 1844 zu Eibau geborene ehemalige Revierförster Karl Hermann Kriegel vor der Strafkammer III. zu verantworten. Wenn man bedenkt, wie außerordentlich mühsam sich gerade eine Carriere im Forstwesen gestaltet und erwägt, daß der Angeklagte keineswegs mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte, ehe er die gut dotirte Stufe als Revierförster erklomm, dann kann nur noch Leichtsinn als Motiv der strafbaren Handlungen in Frage kommen. Kriegel war seit 1874 in der Gräflich Hohenthal-Püchau'schen Forstverwaltung des Rittergutes Lauenstein thätig und hatte bis zu seinem, im Februar d. J. erfolgten Avancement zum Revierförster die für Holzverkäufe eingehenden Zahlungen einzukassiren. Eine Kassenrevision fand seit 1874 nicht statt und als der Nachfolger des Angeklagten seine Stellung antrat, fand derselbe noch eine Anzahl Zahlungsreste in den Büchern vor, infolge dessen die scheinbaren Schuldner um Zahlung gemahnt wurden. Nach genauer Feststellung ergab sich nunmehr ein Deficit von nicht weniger als 5388 Mark, und räumte Kriegel auch ein, sich im Laufe der Jahre in Posten bis zu 150 Mark Gelder rechtswidrig angeeignet und das Gesammtdeficit verschuldet zu haben. Seitens der Verwandten des Angeklagten ist ein Betrag von 2700 Mark baar als Ersatz geleistet worden und auch K. ist redlich bemüht gewesen, für weitere Deckung der von ihm unterschlagenen Summe Sorge zu tragen. Krieg wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung in strafmildernder Rücksicht auf den geleisteten Ersatz zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der wegen Betrugs schon einmal bestrafte Schuhmacher Daniel Gustav Jakobs aus Goston eignete sich am 29. Juni im Billardzimmer des Restaurants zum „Schillergarten" in Blasewitz einen Satz elfenbeinerner Billardbälle im Werthe von 70 Mark an und wurde bei dem Versuche, diese Diebesbeute in Dresden zu versilbern, festgenommen. Ursprünglich leugnete der wegen einfachen Diebstahls vor die Strafkammer verwiesene Langfinger das ihm beigemessene Vergehen, besann sich aber bald anders und räumte ein, in einem unüberlegten Moment und veranlaßt aus Noth den verbotenen Griff nach fremdem Eigenthum gethan zu haben. Das Erkenntniß lautete auf 3 Monate Gefängniß. — Amtsgericht. Auf Grund eines am 22. Novbr. v. J. erschienenen „Extrablattes" der Zeitschrift „Ahlips" wurde von dem darin angegriffenen Stadtrath und Maurermeister August Richter, sowie dem Stadtverordneten Maurermeister Strunz Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und erfolgte gestern vom Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Hilfsrichter Assessor Dr. Rink die Verurtheilung des Baumeisters Ernst Becher zu 1 Monat, des jetzt in der Strafanstalt inhaftirten Herausgeber des „Ahlips", Ernst Steinbach, zu 6 Wochen, des Mitangeklagten August Baumann zu 3 Wochen und des Schriftsetzers Anton Zumbusch zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft. Ernst Julius Pohlan, der als verantwortlicher Redakteur auf dem betr. Blatte angegeben war, wurde ebenso wie der Drucker und Kaufmann Louis Kändler freigesprochen. Wir kommen morgen auf die Einzelheiten des interessanten Prozesses zurück.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 11. Juli um 8 Uhr Morgens

Ort.	Barom. auf 0° reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	763	NW stark	bedeckt	+ 14
Stockholm	758	— still	wolkig	+ 17
Haparanda	760	S leicht	halb bedeckt	+ 16
St. Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	761	— still	heiter	+ 19
Hamburg	767	WNW mäßig	halb bedeckt[1]	+ 16
Memel	758	NW schwach	halb bedeckt	+ 16
Paris	771	SO leiser Zug	wolkenlos	+ 16
München	771	NW schwach	halb bedeckt	+ 15
Leipzig	768	WSW mäßig	bedeckt[2]	+ 16
Berlin	765	W leicht	bedeckt[3]	+ 15
Wien	767	W mäßig	bedeckt	+ 14
Breslau	766	WNW mäßig	wolkig	+ 15

1) Nachmittags Regenschauer, Donner. 2) Nachts Regen. 3) Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung. Eine Depression, welche im Nordwesten der Britischen Inseln erschienen ist, verursacht in Verbindung mit dem hohen Luftdruck von über 765 Mm., welcher über Südrußland und Südfrankreich lagert, frische bis stürmische südwestliche Winde über Nordwestdeutschland, während das Wetter Nordost-Centraleuropas unter dem Einfluß einer Furche niederen Luftdruckes steht, welche sich von Skandinavien südostwärts nach dem Schwarzen Meere hin erstreckt. Bei ziemlich kühlem Wetter und meist westlichen und nordwestlichen Winden ist über Centraleuropa die Temperatur wenig verändert, die Niederschläge sind Bewölkung haben abgenommen, insbesondere ist im Südwesten und Nordosten vielfach heitere Witterung eingetreten. Hamburg und Wiesbaden hatten gestern Nachmittag Gewitter, Karlsruhe am Abend Wetterleuchten.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 12. Juli. Budweis + 10, Prag + 32, Pardubitz + 14, Melnik + 12, Leitmeritz — 8, Dresden — 90.

— **Wasserwärme der Elbe** am 12. Juli: 16 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Lübbenau kamen 72 Offiziere an, um in den Spreewald zu fahren; sie sollen dem großen Generalstab angehören und sind gekommen, Vermessungen im Spreewald aufzunehmen.

Die „Nobl. Ztg." schreibt: Höheren Ortes ist nach stattgehabten Ermittelungen festgesetzt worden, daß die Flagge Rheinlands nicht mit roth-weiß, sondern mit schwarz-weiß-grün bezeichnet wird. Die Dampfschifffahrts-Gesellschaften werden ihre Schiffe in Kürze mit dieser Flagge versehen; die staatlichen Schiffsbrücken-Verwaltungen haben bereits Auftrag erhalten, für die Brücken mehrere Flaggen dieser Art anfertigen zu lassen.

Aus Berlin wird gemeldet: In Weimann's Volksgarten sind am letzten Sonntag Abends gegen 9 Uhr vom hohen Thurmseil die Velocipedenkünstler Geschwister Weldon herabgestürzt. Ein an dem sechssträngigen Hanfseil angeschaftetes Hanfseil, bestimmt, das erstere straff zu halten, war von ruchloser Hand durchschnitten worden, und als nun die Künstler bei der letzten Nummer ihrer Produktion, die unter Brillantfeuerwerk, das von den Rädern des Velociped ausgeht, stattfand, jene Stelle passirten, kippte das Gefährt und stürzte mit dem Künstlerpaar in die Tiefe, glücklicherweise nur in das unter dem Seil ausgespannte Netz; aber der Anblick war grauenhaft, denn Roß und Reiter lagen buchstäblich im Feuer und allgemein fürchtete man das Schlimmste für die beiden Künstler. Dieselben kamen glücklicherweise mit einigen Hautabschürfungen davon.

Salzbrunn, 8. Juli. Mit der eingetretenen Hochsaison hat nun endlich auch der hiesige Kurort eine freundlichere Physiognomie angenommen und erheblich an Frequenz gewonnen, wenngleich immer noch nicht zur vollen Zufriedenheit der Hauseigenthümer. Trotz der anerkannten Vorzüge Salzbrunns, die sich neben seinen heilkräftigen Thermen nicht zum Geringsten in der reinen ozonreichen Luft und einer günstigen Höhenlage begründen, zeigt der Besuch gegen früher bedenklichen Ausfall. Der Grund dafür ist vielleicht in der Gleichgiltigkeit zu suchen, mit welcher man von der Errichtung komfortabler und zeitgemäßer Neugestaltungen, wie